



Die insolvente Flanschenfabrik Hüttental hat wieder eine Zukunft. Das Traditionsunternehmen hat einen Käufer gefunden.
Foto: kalle

Übernahme durch deutsche Firma Zukunft für Flanschenfabrik

Weidenau. Gute Nachrichten für die Mitarbeiter der Flanschenfabrik Hüttental: Die insolvente Firma wurde durch ein deutsches Unternehmen übernommen.

sz - Die insolvente Flanschenfabrik Hüttental mit Sitz in Weidenau – eine der ältesten Flanschenfabriken Europas – hat wieder eine Zukunft: Insolvenzverwalter Bruno M. Kübler von der bundesweit tätigen Kanzlei Kübler hat das Traditionsunternehmen an einen Investor verkauft. Der Standort und alle Arbeitsplätze bleiben erhalten.

„Der Verkauf sichert dem Unternehmen wieder eine langfristige Perspektive unter dem Dach eines Investors, der hervorragend zum Unternehmen passt“, so Kübler. „Besonders freut mich, dass die Phase der Unsicherheit für die Arbeitnehmer nun zu Ende ist und sie alle ihre Arbeitsplätze behalten.“ Der Geschäftsbetrieb sei bereits an den neuen Eigentümer übergeben worden. Über die Höhe des Kaufpreises habe man Stillschweigen vereinbart.

Bei dem Erwerber handelt es sich laut Mitteilung des Insolvenzverwalters um die international aufgestellte ESKATE-Firmengruppe mit Hauptsitz in Hille (Kreis Minden-Lübbecke). Das Unternehmen produziert und vertreibt unter anderem Flanschenringe, Reifen, Bunde und Spannringverbindungen im Kaltbiegeverfahren an fünf Standorten weltweit.

Mit dem Erwerb der Flanschenfabrik Hüttental ergänzt die Gruppe ihr Portfolio nun um das Warmbiegeverfahren. Für dieses Verfahren gehört die Flanschenfabrik Hüttental zu den Technologieführern der Branche.

„Im Verbund mit dem international aufgestellten Investor eröffnen sich für die Flanschenfabrik Hüttental sehr interessante neue Perspektiven“, betonte Kübler. Nach den Plänen des Erwerbers sollen der Standort Weidenau weiter betrieben und ausgebaut und vor allem auch der internationale Vertrieb verstärkt werden.

Das Traditionsunternehmen hatte im April 2013 Insolvenz angemeldet und war seitdem von Kübler fortgeführt worden. Aufgrund der äußerst angespannten finanziellen Lage – unter anderem waren seit drei Monaten keine Gehälter mehr gezahlt worden – habe das Unternehmen damals kurz vor der Stilllegung gestanden.